9. April 2004
Der Standard

A2-Sperre und Diskussion um Straßenbau im Norden

Über Ostern ist die Südautobahn bei Vösendorf gesperrt. Dabei wird auch der Anschluss an die Wien-Umfahrung S1 vorbereitet. Vogelkundler sperren sich indes gegen eine Donaubrücke im Zuge der S1-Verlängerung nach Norden.

Roman David-Freihsl

Wien – Großräumig ausweichen – so lautet die Devise zum Osterwochenende im Süden Wiens: Heute, Freitagabend, wird die Südautobahn A2 im Bereich Knoten Vösendorf für drei Tage gesperrt (DER STANDARD berichtete). Die Fahrrelationen Wien-Linz und Linz-Graz auf der A21 bleiben ohne Umleitung aufrecht. Die Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs AG (Asfinag) hofft, dass vor allem die Fahrtrichtung Graz-Wien am Montag ab 14 Uhr wieder für den Osterrückreiseverkehr freigegeben werden kann.

Ursache sind Brückenbauarbeiten im Zuge der Verbreiterung der A2 von sechs auf acht Fahrspuren. Gleichzeitig werden aber auch neue Relationen für den Anschluss an die Wien-Umfahrung S1 geschaffen, die zwischen Vösendorf und Schwechat bereits in Bau ist.

Bezüglich der Fortsetzung der Umfahrung im Nordosten geht indes das Tauziehen weiter: Die Asfinag solle die Trassenentscheidung zur Nordostumfahrung rasch durchführen, reagierte am Donnerstag der Wiener SP-Verkehrssprecher Günter Reiter auf einen Bericht im STANDARD, wonach die Variantenprüfung doch bis Jahresende dauern könnte.

Verkehrsstadtrat Rudolf Schicker (SP) favorisiert hier vehement eine Untertunnelung der Donau und die innere Trasse, die über das Flugfeld Aspern führen würde *(siehe Grafik)*. Sein jüngstes Argument gegen eine Donaubrücke: der Vogelschutz.

Rastplatz der Watvögel

Hier bestätigt der Ornithologe Hannes Frühauf gegenüber dem STANDARD, dass in der Tat einige Vogelarten beeinträchtigt werden könnten. „Die Alberner Schotterbank ist ein beliebter Rastplatz für Limikolen *(Watvögel, Anm.)* wie Regenpfeifer, Ufer-, Sand- oder Wasserläufer." Durch eine Brücke würde der „lokale Vogelflugverkehr eingeschränkt, auch Lärm und optische Beeinträchtigungen wären sicher ein Problem."

Weitere betroffene Arten wären Enten und Haubentaucher – außerdem sei die Donau eine Leitlinie für Zugvögel. Andererseits: Selbst wenn ein Tunnel errichtet würde, kann die Straßenverbindung an anderer Stelle problematisch werden. Würde die Strecke etwa auf der Schwechater Seite im Bereich Mannswörth offen geführt, käme im dortigen großen Wiesengebiet der Wachtelkönig schwer in Bedrängnis. „Der ist bekanntermaßen allergisch vor allem gegen nächtlichen Lärm."

Frühauf hat im Bereich Lobau bereits einige Arbeiten erstellt, unter anderem arbeitet er derzeit an einer Kartierung für das Umweltministerium. Für eine endgültige Abschätzung müsse man noch die genaue Trassierung abwarten.

Wobei die ornithologischen Bedenken gegen ein Brückenbauwerk auch nicht automatisch Schickers Tunnelpräferenz Recht geben. „Da sind erst die Auswirkungen auf das Grundwasser zu untersuchen", betont Frühauf. WWF-Experte Ulli Eichelmann betont: „Ob Brücke oder Tunnel: Eine Querung des Nationalparks Lobau ist in jedem Fall problematisch."

Varianten für die Wien-Umfahrung

DER STANDARD **Webtipp:**
www.asfinag.at

Könnte bei Mannswörth in Bedrängnis kommen: Der „lärmallergische" Wachtelkönig.
Foto: APA

Verse zw

Künstlergruppe

Thomas Rottenberg

Wien – Andreas Rainer hat einen Traum: In dem steigen die Wienerinnen und Wiener frühmorgens (so wie jetzt) unausgeschlafen, aber (im